



Silke Bachmann Doris Leuschner

ZWISCHENWESEN



ZWISCHENWESEN

Silke Bachmann
Doris Leuschner

07. April - 29. April 2018

Köglturn Aichach



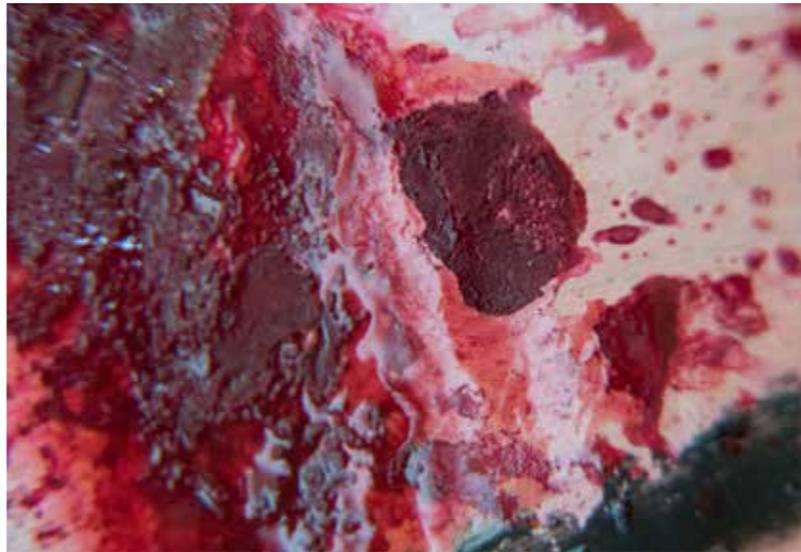
Auf Einladung des Aichacher Kunstvereins stellen Silke Bachmann und Doris Leuschner im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Wechselspiel-Spielwechsel* erstmals gemeinsam aus. In ihrer Ausstellung ZWISCHENWESEN lassen sie im historischen Köglturm in Aichach Skulptur und Malerei in einen spannenden Dialog treten.

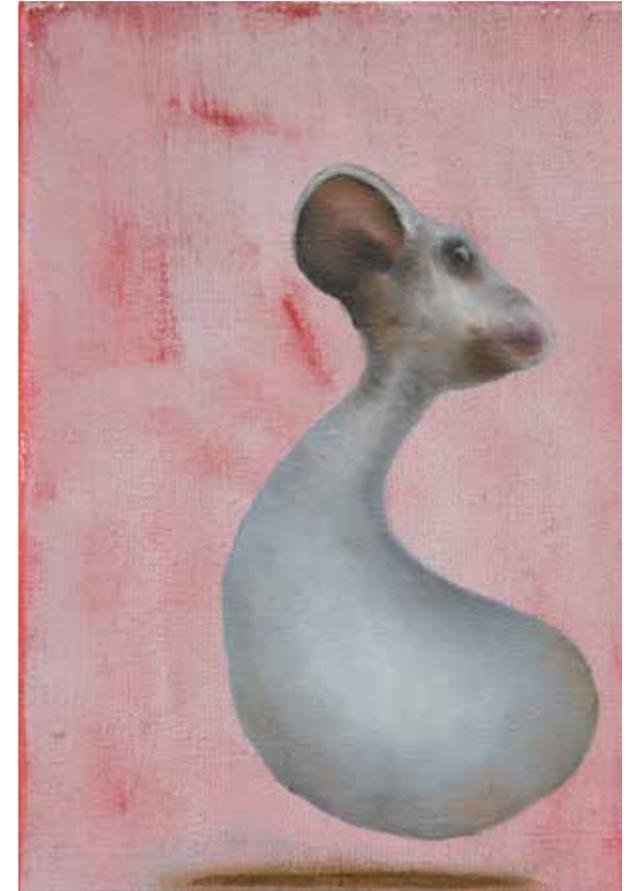
Aus unterschiedlichen Blickwinkeln reflektieren die beiden Künstlerinnen den Umgang des Menschen mit sich selbst und seinem Lebensraum: Für die Bildhauerin Doris Leuschner ist die Natur mit ihrer evolutionären Transformation zentrale Inspirationsquelle. Vordergründig einfache Organismen, die in den noch weitgehend unerforschten Tiefen den Ozeans leben oder dem Mikrokosmos entstammen, lässt sie auf die scheinbar überlegene menschliche Kultur treffen. Silke Bachmanns Gemälde und Zeichnungen hingegen scheinen tief ins Unbewusstsein einzutauchen – sie wirken wie Dokumente einer Forschungsreise in eine geheimnisvoll vertraute, im Körperinneren verborgene Welt. Nachttiere verschmelzen mit Menschen, das Innerste tritt nach außen.

Gemeinsam ist dem Werk der beiden Künstlerinnen die organische Formensprache und die Erschaffung von geheimnisvollen Mischwesen, in denen Realität und Fiktion verschmelzen. Der Betrachter wird dabei zu einer Auseinandersetzung mit dem Verborgenen herausgefordert.

Der Köglturm mit seiner engen und verwinkelten Architektur bietet auf drei Etagen den idealen Ort für Bachmanns und Leuschners *Zwischenwesen*, die hier lustvoll Nischen, Stiegen und Wände besetzen.









Doris Leuschner – Evolution

Doris Leuschners Skulpturen bestechen durch ihre organische, von der Natur inspirierte Formensprache. Unterstrichen wird der natürliche Eindruck ihrer Objekte durch die Verwendung von ungewöhnlichen Materialien wie zum Beispiel Bambus – ein Material, das in der Bildhauerei nur selten eingesetzt wird. Der wilden, organischen Komponente des Naturmaterials setzt sie sanft fließende Konturen entgegen. Angeregt von den Zeichnungen *Kunstformen der Natur* des Zoologen Ernst Haeckel (1834-1919) lässt die Künstlerin in einer von ihr entwickelten Technik Hüllen mit runden Öffnungen entstehen, die durch ihre dichte und zugleich durchlässige Oberflächenstruktur den Blick des Betrachters automatisch ins Innere lenken und ihn einladen, auch das Verborgene zu erkunden. Das Wechselspiel zwischen Geschlossenheit und Durchlässigkeit, zwischen Innen und Außen ist dabei ein wichtiger Aspekt der skulpturalen Arbeiten von Doris Leuschner.

Öffnungen geben den Blick auf eine innen liegende Form frei. Fast hat man den Eindruck, man blicke auf den vielfach vergrößerten Kern einer Zelle. Manche Objekte lassen ein innen liegendes System an Leitungen und Verstrebungen erkennen. Dann wieder verbinden sich innen liegende Formen organisch mit der äußeren Hülle: Das Innere stülpt sich nach außen und das Äußere zieht sich nach innen, wie bei einem lebenden Organismus. Dabei wird das Innere stets durch eine feste und gleichzeitig durchlässige Struktur geschützt. Ein Prinzip, das sich auf alle Lebensformen übertragen lässt: vom Einzeller über das Wirbeltier bis zum Menschen.

Inspiration für ihre Formen findet die Künstlerin, die eine erfahrene Taucherin ist, auch im Meer. Ihre Begeisterung für die hochentwickelte Selbstorganisation (Schwarmintelligenz), mit der sich zum Beispiel Staatsquallen und Schwarmfische an ihre zum Teil unwirklichen Lebensbedingungen angepasst haben, spiegelt sich in ihren Skulpturen wider, die eine Vielzahl an Assoziationsmöglichkeiten bieten. Eiförmige Objekte, die einzeln oder in Gruppen ihr Inneres offenbaren, schützende Kokons und Skulpturen, die mit Tentakeln den Raum erobern, zeugen von der intensiven Beschäftigung der Künstlerin mit dem Thema der Fortpflanzung zum Beispiel durch Teilung, Befruchtung sowie der Metamorphose.

Bei einigen Objekten durchbricht die Künstlerin die organische Anmutung, indem sie industriell gefertigten Kupferdraht in die Arbeit mit einbezieht. Gleichzeitig unterstreicht der Einsatz des Kupferdrahts die allem Organischen zugrundeliegende kontinuierliche Veränderung: die Metallwolle oxidiert. Sensibel und gekonnt lässt Doris Leuschner sich auf die nicht planbaren chemischen Reaktionen des Materials ein und integriert diese Unwägbarkeiten als *naturgewollte* Gegebenheiten in den künstlerischen Prozess. Die Skulpturen bekommen dadurch etwas *wesenhaftes* und werden zu Objekten, die bis zu einem gewissen Grad ein Eigenleben führen. Sie laden den Betrachter zu immer neuen Perspektivenwechseln ein.



Silke Bachmann - Mischwesen

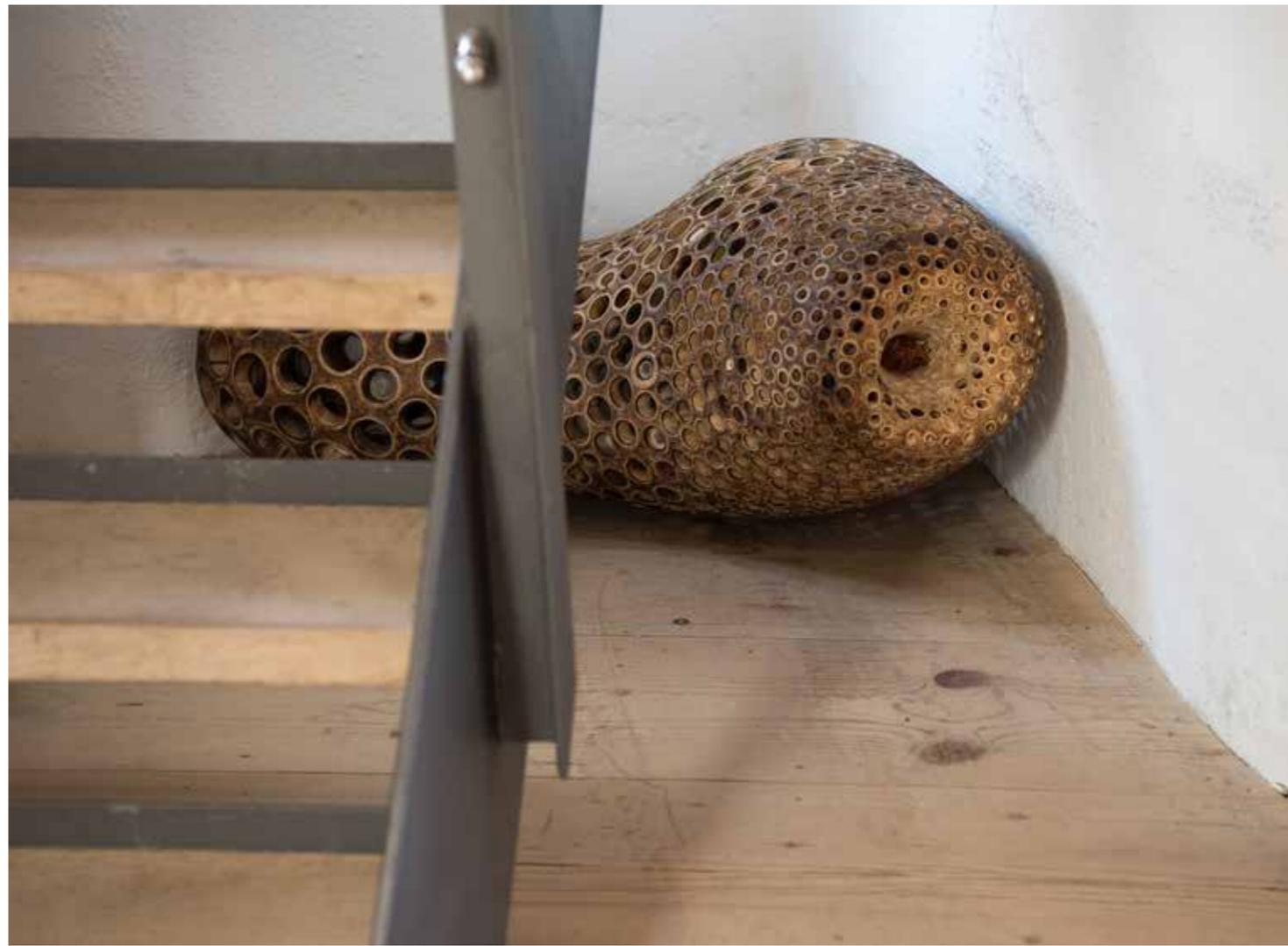
Ein magischer Sog geht von der poetisch-surrealen Bilderwelt von Silke Bachmann aus. Höhlenartige, organische Systeme, Nachttiere wie der Springhase oder im Erdinneren lebende Tiere wie der Nacktmull, die eine Verschmelzung mit dem Menschen eingehen, entwickeln sich zu phantastischen und narrativen Traumszenarien, die durch ihre seltsamen Bildfigurationen und Zusammenhänge tief berühren und an das Unbewusste appellieren.

Silke Bachmann beschäftigt sich in ihren Werken mit dem Verborgenen. Sie gestattet uns einen Blick in ein Zwischenreich, das von stummel-gliedrigen, wurmartigen, unwirklichen Wesen bevölkert ist, die weder Organ noch Individuum sind. Dabei besitzen Bachmanns *Zwischenwesen* durchaus die menschliche Fähigkeit zur Kommunikation und haben gleichzeitig etwas organisch-animalisches, das symbolisch für das steht, was unter der Oberfläche geschieht. Angelehnt an die These des Psychologen Carl-Gustav Jung beschäftigt sich Silke Bachmann dabei auch mit der Frage, ob wir unter dieser Oberfläche auf kollektive Erinnerungen zugreifen können und falls ja, inwiefern wir in der Lage sind diese zu erkennen und zu nutzen. Der höhlenartige Lebensraum von Bachmanns *Zwischenwesen* bewegt sich zwischen Realität und Traum: samtige leber- oder fleischfarbige Böden werden kombiniert mit Möbeln aus dem *normalen*, menschlichen Wohnumfeld. Beleuchtet wird die Szenerie häufig von der kristallinen Helligkeit eines Lüsters, der einen spannenden Gegensatz zu der zwar vital unverzichtbaren aber auch als abstoßend empfundenen Welt der Organe bildet.

Um ihre Bildwelten zu erfinden, greift die Künstlerin auf die Methode des *Écriture automatique*, des automatischen Zeichnens zurück. Sie wurde ursprünglich in der Psychologie in Schreibform verwendet, um in das eigene Unbewusste vorzudringen. Den aus dem Unbewussten entstandenen Zeichnungen fügt Silke Bachmann im weiteren Arbeitsprozess bewusst Erlebtes und Erfahrenes aus ihrer eigenen Umwelt hinzu. Virtuoso, in altmeisterlicher Manier, setzt sie ihre Bildideen um. Warme Rot-, Violett- und Brauntöne, die auch in die Tönung von frischem, hellen Blutrot hinüberspielen, werden in feinen Hell-Dunkel-Abstufungen eingesetzt, die dem vermeintlich *Häßlichen* eine eigene Schönheit geben und mit der Polarität von Anziehung und Ablehnung spielen. Silke Bachmann gestattet uns einen Blick ins Innere, der gleichzeitig ein Angebot ist, uns mit den verborgenen oder verdrängten Aspekten des eigenen Ichs zu beschäftigen.









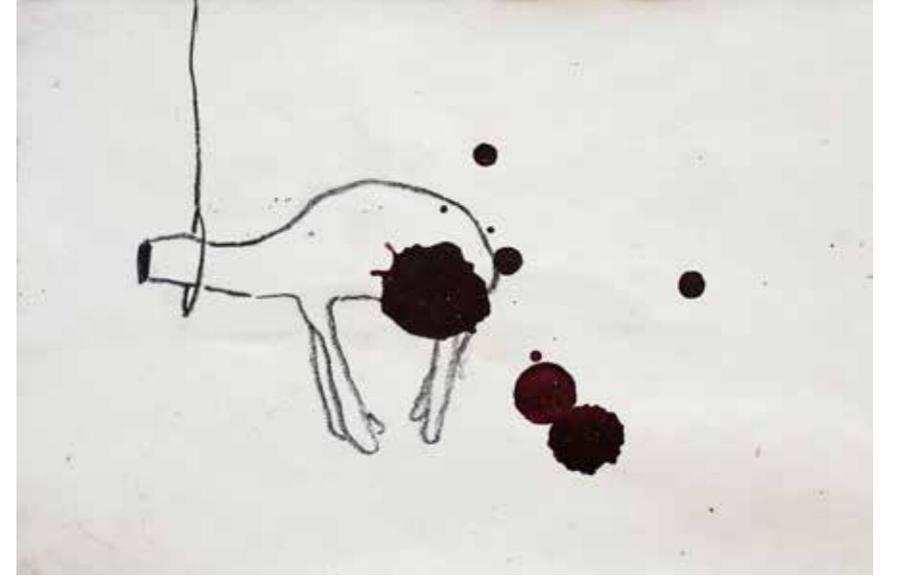


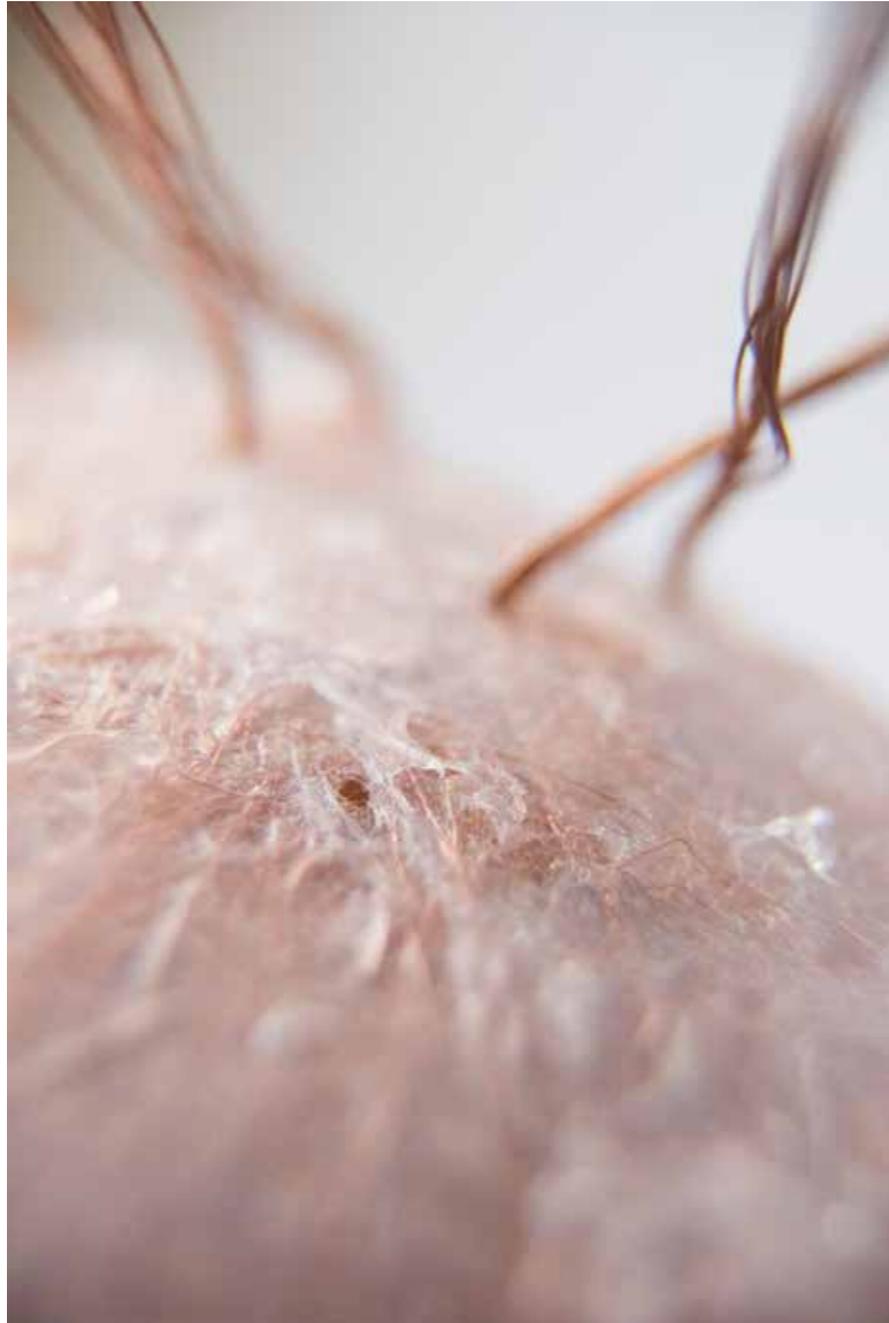
















Silke Bachmann
www.silkebachmann.de
kontakt@silkebachmann.de
Tel.: +49 (0) 172 - 78 75 422
Streitbergstr. 64
81249 München

geboren in Leipzig
lebt und arbeitet in München und Berlin

- 2009-2014 Studium der Malerei an der Akademie für Malerei Berlin (AfMB) bei Ute Wöllmann
2014 Ernennung zur Meisterschülerin von Ute Wöllmann

Mitgliedschaften:
Berufsverband Bildender Künstler München
GEDOK München

- Stipendien:
2016 Internationales Stipendium des Oberpfälzer Künstlerhauses in der Villa Paula Klatovy/Klenová, Tschechische Republik

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2018 ZWISCHENWESEN, mit Doris Leuschner, Köglturn, Aichach
2017 METAMORPHOSEN, Europäisches Patentamt, mit Susanne Isakovic, Gritt Klaasen, Corry Siw Mirski, Jutta Pritzsche, Charlotte Simon, Ute Wöllmann, München
2015 MYZEL, Städtische Galerie Theodor von Hörmann, mit Charlotte Simon, Imst (A)
menath Kunstraum, Puchheim
2006 Galerie im Rathaus, Dommitzsch
2004 Kleine Galerie, Torgau

Gemeinschaftsausstellungen (Auswahl)

- 2018 WE TOGETHER TOO, LAB GEDOK Berlin - München, Berlin
GEDOK JAHRESAUSSTELLUNG, Kulturwerkstatt Haus 10, Fürstenfeldbruck
2017 GEDOK JAHRESAUSSTELLUNG, Galerie im Ganserhaus, Wasserburg
ARKADENALE. GO TO PARADISE, Kunstarkaden, München
20 POSITIONEN, Akademie für Politische Bildung, Tutzing
2016 DADA, GEGEN DEN ZUGRIFF, Kath. Hochschulgemeinde, München
WEGE GEHEN, Schloss Wertingen, Wertingen
23. AICHACHER KUNSTPREIS, Kunstverein Aichach, Aichach
KLENOVÁ ART SCHWANDORF, Galerie Klatovy/Klenová, Klenová (CZ)
20 POSITIONEN, Akademie für Politische Bildung, Tutzing
DAS INNERE VOM TAG, Galerie SeelenART, München
2015 FINSTERNIS, GEDOK Berlin, Berlin
GEZEICHNET, Sammlung Schirm, Galerie Root, Berlin
galerieGEDOKmuc, München
2011 Galerie 198, Berlin
2003 Schloss Tambach, Coburg

Vertreten in der Sammlung Schirm, Berlin



Doris Leuschner

www.doris-leuschner.de

info@doris-leuschner.de

Tel: +49 (0) 172 - 543 16 57

Atelier:

BOTANIKUM Haus 11/2

Feldmochinger Str. 79

80993 München

geboren in Hannover

lebt und arbeitet in München und Hannover

1987-1989 Ausbildung zur Lithografin

1989-2002 angestellt im Bereich Prepress und Fotografie

2002-2008 Studium „Fotodesign und Neue Medien“, FH Bielefeld

seit 2002 selbstständige Künstlerin im Bereich Fotodesign und Bildhauerei

2010-2017 künstlerische Fortbildung u.a. bei I. Schmitt-Fassbinder, C. Demenat, A. Naef, N. Micros, L. Leibl, Pentiment Hamburg

2017-2019 Atelierförderung durch die Stadt München

Mitgliedschaften:

Berufsverband Bildener Künstler München

sculpture network e.V.

Kunstverein Aichach

Einzelausstellungen (Auswahl)

2018 ZWISCHENWESEN, mit Silke Bachmann, Köglturm, Aichach

Johanniskirche, mit J. Hofbauer und A. Serafini, Eichstätt

EVOLUTION, Fabrikmuseum, Roth

2017 2X3D mit Karl Orth, Atelier Orth, Poing

Franck-Haus, mit M. Gebhardt, F. Haas-Strasser, W. Strasser, S. Schweizer, Marktheidenfeld

Gemeinschaftsausstellungen (Auswahl)

2018 FOOD CHAIN, Gallery MC, New York

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG, Ganserhaus, AK Wasserburg

KUNST AKTUELL 2018, Kunstverein Rosenheim e.V., Städtische Galerie Rosenheim

MOMENTE, Kunstkreis am Ammersee, Herrsching

DIE GRETCHENFRAGE, Galerie Freiraum16, München

2017 CORSO LEOPOLD, Schwabing, München

DAS KLEINE FORMAT, Galerie Freiraum16, München

2016 NATUR-MENSCH, Rathaus-Scheune, St. Andreasberg

WASSER, Kneippianum, Bad Wörishofen

2015 ARTGEMINIPRIZE 2015, Menier Gallery, London

22. AICHACHER KUNSTPREIS, Kunstverein, Aichach

KUNSTSTOFF IM NEUBAU, Mammendorf

KUNSTMESSE Regensburg, Städtische Galerie, Regensburg

ABSOLUT SINNFREI, Marler Kunststern, Marl

2013 KOPFGEBURTEN, Kulturpavillon, München

PRO CONTER FEI, Villa Zierer, Gröbenzell

2012 DAUER UND ZERBRECHLICHKEIT, Landsberg am Lech

2007 WERK-KUNST, Historisches Museum, Bielefeld

2006 BAUHAUS.LABOR, Kunsthalle Bielefeld, Bielefeld

2004 EXTREM, Mousonturm, Frankfurt

INPUT, GAB, Bielefeld

ESSEN IN ESSEN, Kunsthaus Essen, Essen

2002 NACHTSCHICHT, Künstlerhaus Bethanien, Berlin

NACHTSCHICHT, Kunsthalle FAUST, Hannover

Bildlegende

(SB = Silke Bachmann; DL = Doris Leuschner)

- Titel/Rückseite: Zwischenwesen IV (SB, 2018, Mischtechnik auf Papier, 200 x 147 x 8 cm)
lighting knowledge (DL, 2018, Bambus, Klebmasse, Buch, Lampe, 40 x 50 x 50 cm)
- Seite 2: Zwischenwesen - give aways (SB + DL, 2018, Bambusring, Linoldruck auf Büttenpapier, 7 x 3 x 3 cm)
- Seite 4/5 v.l.n.r.: Das rote Band (SB, 2017, Acryl und Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm)
strings of life (DL, 2018, Porzellan, Silikon, 200 x 50 x 50 cm)
genesis 1 - prokaryot (DL, 2015, Bambus, Kupfer, 45 x 22 x 25 cm)
Macbeth: „Höre ich die Wahrheit? Mörder: „Ja.“ (SB, 2016, Öl auf Leinwand, 120 x 90 cm)
genesis 2 - protozoa (DL, 2015, Bambus, Stahlseil, 45 x 40 x 25 cm)
- Seite 7: Das Märchen von der Gefangenschaft (SB, 2015, Detail, Öl auf Leinwand, 120 x 90 cm)
- Seite 8/9 v.l.n.r.: Erwartungen II (SB, 2017, Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm)
lightning knowgledge (DL, 2018, Detail, Bambus, Lampe, Buch, Klebmasse, 40 x 50 x 50 cm)
Zwischenwesen IV (SB + DL, 2018, Detail)
Zwischenwesen IV (SB + DL, 2018, Mischtechnik auf Papier, 200 x 147 x 8 cm)
- Seite 10 v.l.n.r.: Der Morgen nach dem Regen (SB, 2018, Acryl, Tusche, Öl auf Kleidung, 18 x 25 cm)
genesis 20 - matercula aes (DL, 2016, Kupferdraht, 75 x 45 x 45 cm)
Das Märchen von der Gefangenschaft (SB, 2015, Öl auf Leinwand, 120 x 90 cm)
- Seite 11: oben: Der Morgen nach dem Regen (SB, 2018, Acryl, Tusche, Öl auf Kleidung, 18 x 25 cm)
unten: genesis 20 - matercula aes (DL, 2016, Detail, Kupfer, 75 x 45 x 45 cm)
rechts: Ich denke, also bin ich I (SB, 2016, Öl auf Leinwand, 30 x 20 cm)
- Seite 12/13 v.l.n.r.: genesis 12 - cancelli globulus (DL, 2015, Bambus, Klebmasse, Wachs, Kupfer, 45 x 45 x 45 cm)
In Zeiten von Styropor, Blütenblättern und Schnee (SB, 2017, Acryl und Öl auf Leinwand, 200 x 300 cm)
- Seite 15: temple of evolution (DL, 2018, Bambus, Klebmasse, 250 x 150 x 150 cm)
- Seite 17: Bewwuschmer (SB, 2012, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm)
- Seite 18: Aufbruch IV (SB, 2012, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm)
- Seite 19: genesis 11 - fetus singularius (DL, 2015, Bambus, Klebmasse, Wachs, 45 x 22 x 25 cm)
- Seite 20: young guardian (DL, 2018, Porzellan, Silikon, 80 x 70 x 25 cm, Größe variabel)
- Seite 21: genesis 15 - vermiculus dividi (DL, 2015, Bambus geflammt, Klebmasse, Kupfer, Wachs, 45 x 22 x 25 cm)
- Seite 22: Aus dem Inneren M (DL, 2018, Sequoiaholz, Bambus, Klebmasse, 60 x 85 x 20 cm)
- Seite 23: genesis 1 - prokaryot (DL, 2015, Bambus, Klebmasse, Kupfer, Glas, 45 x 22 x 25 cm)
- Seite 24: Der Ritt der Unmöglichkeiten (SB, 2014, Öl auf Leinwand, 25 x 40 cm)
- Seite 25: genesis 9 - eukaryotus obscurus (DL, 2015, Bambus geflammt, Klebmasse, Kupfer, 74 x 28 x 25 cm)
- Seite 26/27: Treppenhaus der Unmöglichkeiten (SB, 2017, Acryl, Tusche, Kohle, Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm)
- Seite 28: Paul Urban (SB, 2015, Acryl, Tinte, Tusche, Kaffee, Kohle, Ölpastell auf Papier, 128 x 151 cm)
- Seite 29: we are family III (DL, 2018, Seidenkokons, Kupfer, Holz geflammt, 15 x 10 x 7 cm)
we are family II (DL, 2018, Seidenkokons, Kupfer, Holz, 10 x 10 x 8 cm)
Der gute Draht (SB, 2015, Öl auf Leinwand, 20 x 30 cm)
- Seite 30: links: Kreuzigung in Stgt (SB, 2017, Öl auf Leinwand, 50 x 40 cm)
rechts: Serie Püppchen (SB, 2015, Mischtechnik auf Papier, 15 x 10 cm)
- Seite 31: Serie Püppchen (SB, Detail, 2015, Mischtechnik auf Papier, 15 x 10 cm)
- Seite 32: Raumübersicht: im Vordergrund: genesis 23 - ovum angulus (DL, 2017, Bambus, Klebmasse, Kaltglasur, 70 x 38 x 38 cm)
unten: cocoon (DL, 2014, Keramik, 27 x 10 x 12 cm)
Zwischenwesen I + II (SB, 2015, Tinte auf Papier, je 15 x 10 cm)
- Seite 33: linke Spalte: genesis 5 - gutta cum antennabus (DL, 2015, Kupfer, Glas, 60 x 45 x 30 cm)
genesis 13 - acutus duplex fusca (DL, 2015, Bambus geflammt, Klebmasse, 35 x 20 x 15 cm)
genesis 25 - globus planus (DL, 2018, Bambus gebeizt, 8 x 25 x 25 cm)
rechte Spalte: Serie Püppchen (SB, 2015, Mischtechnik auf Papier, 15 x 10 cm)
Serie Püppchen (SB, 2015, Mischtechnik auf Papier, 15 x 10 cm)
- Seite 34: we are family XIV (DL, 2018, Seidenkokons, Kupfer, Holz, 35 x 25 x 4 cm)
- Seite 35: oben: Serie a.Z. Sommer '16 (SB, 2016, Mischtechnik auf Papier, 10 x 15 cm)
unten: genesis 7 - daphnia magna (DL, 2015, Kupfer, Aluminium, 30 x 25 x 33 cm)
- Seite 36: links u. unten: genesis 21 - calvitium (DL, 2017, Silikon, Kupfer, 24 x 40 x 40 cm)
rechts oben: Das rote Band (SB, 2017, Detail, Acryl und Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm)
- Seite 37: Das rote Band (SB, 2017, Acryl und Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm)
im Vordergrund: strings of life (DL, 2018, Porzellan, Silikon, 200 x 50 x 50 cm)
- Seite 38: Das rote Band (SB, 2017, Detail, Acryl und Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm)
- Seite 39: genesis 2 - protozoa (DL, 2015, Detail, Bambus, Klebmasse, Kupfer, 45 x 40 x 25 cm)



Dieser Katalog erscheint anlässlich
der Ausstellung ZWISCHENWESEN
im Köglerturm, Hinterm Turm 4, 86551 Aichach
© 2018
Text: Kirsten Wengmann, Ingrid Thorwart, Carmen Achter
Fotografien/Gestaltung: Doris Leuschner, München

Denn die einen sind im Dunkeln
und die andern sind im Licht
und man siehet die im Lichte
die im Dunkeln sieht man nicht.

(Bertolt Brecht, Dreigroschenoper)